Neue Orgelmusik.

Rhein. Musik- u. Theater Ztg. 31. Juli '15.

Karg-Elert, Bearbeitungen klassischer Meisterwerke für Orgel Verlag Karl Simon, Berlin. — Die Orgelübertragung des bekannten herrlichen „Air" von Bach ist eine ausgezeichnete und der Bearbeiter hat mit der Wahl dieses Stückes einen glücklichen Griff getan. Die Melodie ist mit einem plastischen Soloregister auf einem besonderen Manual zu spielen, wodurch die Begleitungsstimmen mehr zurücktreten. Auch die Oktavengänge im Baß sind auf der Orgel dem Orchesterklang ziemlich ähnlich nachzuahmen. Hat man auf seinem Instrument eine schöne Solostimme und eventuell ein dezentes Tremolo zur Verfügung, und dazu natürlich ein intensiv wirkendes Schwellwerk, ohne daß dieses Stück besser nicht auf der Orgel gespielt werden soll, so kann man es mit einer Ausdrucksfähigkeit spielen, welche der des Orchesters fast gleichkommt und die sicher mit keiner Klavierübertragung zu erreichen wäre. Die Organisten sollten dem Bearbeiter dankbar sein, daß er ihnen dieses Stück erschlossen hat. Kleine Abweichungen vom Original in den Begleitungsstimmen, sowie gelegentlich vorkommende Notierung der langen Vorschläge als kurze, kann jeder nach seinem Geschmack und Auffassung leicht abändern. — Auch bei der Uebertragung zweier der beliebtesten Klavierkompositionen Schumanns (Abendlied und Träumerei) hat Karg-Elert eine glückliche Hand gezeigt; nur erscheint mir von den beiden das erste am geeignetsten, überhaupt für Orgel übertragen zu werden, während das zweite doch immerhin zuviel ausgesprochene Klaviermusik ist, um auf der Orgel ebenso wirken zu können, auch wenn man dabei allerlei technische Hilfsmittel, wie Registerwechsel und Schwellwerk in Bewegung setzt. Da die vom Komponisten beabsichtigte Wirkung dieses so innigen Klavierstückes auf der Orgel doch nur teilweise erreicht und keineswegs etwa übertroffen werden kann, erscheint die Orgelübertragung desselben nur als ein Surrogat und es drängt sich die Frage auf, ob zu der Bearbeitung solch eines Klavierstückes überhaupt eine zwingende Notwendigkeit vorlag. Wie anders verhält es sich dagegen mit der Uebertragung gewisser Orchesterwerke, wie z. B. des obengenannten „Air" von Bach, welche auf der Orgel ausgezeichnet wirken, oder gar solcher Klavierwerke, die erst auf der Orgel zur vollen Wirkung gelangen! Doch von diesen vorliegenden genialen Uebertragungen Bachscher und Händelscher Klavierwerke von demselben Bearbeiter soll ein anderes Mal die Rede sein. — Es ist wohl kaum jemals ein Stück soviel übertragen worden, für alle möglichen (und unmöglichen) Zusammenstellungen verschiedener Instrumente wie das berühmte „Largo" von Händel! Vorliegende Uebertragung ist eine für Orgel zu vier Händen, und hierbei ist das gleichzeitige Spiel auf verschiedenen Manualen, bei dem die Hände beider Spieler oft durcheinander laufen, sowie das Doppelpedal, wovon der Spieler rechts die obere Stimme zu übernehmen hat, bemerkenswert. Es erscheint allerdings fragwürdig, ob diese Bearbeitung wohl viel bei Konzerten Verwendung finden wird, da doch gerade das vollständige Beherrschen eines so komplizierten Apparates wie die Orgel ist, durch einen einzigen Spieler, wenn möglich sogar ohne Hilfe eines Registranten, das Ziel eines jeden Organisten, der über ein modernes Instrument verfügt, sein sollte. Und irgendein besonderer Gewinn entsteht durch die Hinzuziehung des zweiten Spielers hier wohl kaum. Aber immerhin wird die sorgfältig ausgeführte Bearbeitung gelegentlich gerne verwendet werden. — Das große Hallelujah aus dem „Messias" hat Karg-Elert meisterhaft übertragen; die linke Hand hat auf dem I. Manual den Chorpart zu spielen, während die rechte den Originalorchesterpart auf dem II. Manual spielt, was eine ganz vorzügliche Kontrastwirkung hat. — Man wähle zur Aufführung der obengenannten Werke am besten die Karg-Elertschen Bearbeitungen, da sich diese durch ihre geschmackvolle und künstlerische Ausführung weit über das Niveau der üblichen Transkriptionen und Arrangements erheben.

Gerard Bunk.